Ebene:

67	Arten	Landschnecken.
31	„	Wasserschnecken.
12	„	Muscheln.
110	Arten.	

Vogtland:

52	Arten	Landschnecken.
14	„	Wasserschnecken.
8	„	Muscheln.
74	Arten.	

Notiz über eine neue Gruppe von Clausilien (*Paraphaedusa*) aus Celebes.

Von

Prof. Dr. O. Boettger in Frankfurt a. M.

Beim Einreihen einer Suite von Landschnecken aus Süd-Celebes in die Sammlung stiess ich auf einige Clausilien, die der Classificierung Schwierigkeiten boten, und ich brach deshalb ein und dann noch ein Stück der kleinen *Clausilia subpolita* E. A. Smith auf.

Was die Diagnose dieser Art anbelangt (vergl. Proc. Mal. Soc. London Bd. 2, 1896 p. 99, Taf. 7, Fig. 26), so ist sie hinreichend kenntlich, doch ist hervorzuheben, dass die Lamella inferior nicht „obliqua“, sondern besser „sigmoidea, valde spiraliter intrans“ zu nennen ist, und dass die über der Mündung deutlich sichtbare Plica nicht eine „suturalis“, sondern die gewöhnliche „principalis“ ist, die bei dieser Art bemerkenswerth tief liegt, also seiten-bauchständig (latero-ventral) und relativ nur kurz ist. Was aber die

Schnecke besonders merkwürdig macht, ist der innere Bau des Verschlusses. Beim Aufbrechen der Mündung zeigte sich, dass die Lamella superior mit der L. spiralis so innig verschmolzen ist, dass die Trennungsstelle beider nicht nachweisbar ist, eine Erscheinung, die auch bei anderen Phaedusen nicht selten vorkommt. Dagegen liess die Lamella inferior nach innen zu eine steigende, ganz aussergewöhnliche Zunahme ihrer Höhe erkennen, um schliesslich — etwa in der Gegend oberhalb des Nabelritzes — plötzlich gerundet und etwas verdreht, aber unter nahezu rechtem Winkel steil abzufallen. Diese innere Höhe der Unterlamelle mag wohl 1 mm betragen, ein Maass, das bei einer so kleinen Schnecke von 14 mm Gesammtlänge ganz ausserordentlich genannt werden darf. Von hier aus läuft die Unterlamelle übrigens noch ein gutes Stück weiter ins Innere, indem sie sich der jetzt ihrerseits allmählich an Höhe zunehmenden Spirallamelle nähert, um schliesslich etwas früher als diese allmählich zu verschwinden. Tiefer innen als diese merkwürdige, flügelförmig erhobene Unterlamelle liegt das Clausilium, das sich einerseits mit dem Obertheile seiner Platte dicht an die Spirallamelle, anderseits mit dem ganzen Innenrande an die Subcolumellarlamelle anlegt. Auch die Platte des Clausiliums ist von ganz eigenartiger Form. Sie ist tief rinnenförmig ausgehöhlt, ganz auffallend kurz und breit und stellt ein Rechteck mit verrundeten Ecken und in der Mitte eingezogenen Seiten dar, dessen Länge noch nicht anderthalbmal so gross ist wie seine Breite. An der Unterkante ist es, von oben gesehen, mit einer tiefen Einkerbung versehen, die durch einen löffelförmigen, nach hinten gedrehten Fortsatz der äussersten Spitze des Schliessknöchelchens erzeugt wird.

Dass die ebenfalls in Süd-Celebes gefundene *Cl. usitata* E. A. Smith ebenfalls zu diesem Formenkreise, den ich *Paraphaedusa* n. subsect. nennen will und der sich durch den Steilabfall der Unterlamelle im Innern der Mündung und das ungewöhnlich breite, an der Unterkante gekerbte Clausilium auszeichnet, gehört, schliesse ich aus der Figur bei Smith (Proc. Mal. Soc. London Bd. 2. 1896, Taf. 7, Fig. 27), die absolut die Mündungsform und die heraustretende Subcolumellare zeigt, wie *Cl. subpolita* E. A. Smith. Von *Cl. celebensis* E. A. Smith, die mir gleichfalls vorliegt, glaube ich dem Habitus nach dasselbe sagen zu dürfen. Die spiralig nach innen ziehende und hier langsam höher werdende, aussen fast mit der Subcolumellare verschmelzende Unterlamelle und die tiefgelegene, bauchständige Principale sprechen wenigstens sehr dafür. Dass diese Art, wie auch *Cl. usitata* E. A. Smith, eine ventrale, bei *Cl. celebensis* E. A. Smith unmittelbar über der Oberlamelle im Anfange der letzten Windung gelegene Mondfalte hat, spricht nicht gegen die Zutheilung in unsere neue Untersektion, da Mondfalten fast in allen Phaedusengruppen vorkommen können und nicht als für die gröbere Eintheilung besonders wesentliche Bildungen aufzufassen sind.

Beide Arten liegen mir, die eine, *Cl. subpolita* E. A. Smith, die ich als den Typus der Untersektion betrachte, in 6 Exemplaren, die andre, *Cl. celebensis* E A. Smith in einem Exemplar von Lompa-Battau aus 3000' Höhe in Süd-Celebes vor, wo sie von Herrn H. Fruhstorfer, dem ist sie mit zahlreichen andern daselbst gesammelten Arten verdanke, im März 1896 gefunden worden sind.

Wir hätten auf Celebes somit zwei von einander scharf geschiedene Formenkreise von *Clausilia* Drap. sect. *Phaedusa* H. & A. Ad. zu verzeichnen. *Euphaedusa* Bttgr., zu dem *Cl. (Phaedusa) cumingiana* Pfr. (in ihren Varietäten *moluccensis* v. Mts. und *simillima* E. A. Smith) gehört, und *Paraphaedusa* Bttgr., zu dem die übrigen Arten, also *Cl. (Phaedusa) subpolita* E. A. Smith, *celebensis* E. A. Smith und *usitata* E. A. Smith zu rechnen sind. Ob auch *Cl. (Phaedusa)* *dohertyi* Aldrich aus Südost-Borneo zu der neuen Subsektion gehört, oder zu *Euphaedusa,* wage ich nicht zu behaupten, da ich das einzige schöne Stück dieser Art in meiner Sammlung nicht opfern möchte.

Schliesslich sei noch bemerkt, dass ich, wie oben bereits angedeutet, *Cl. moluccensis* v. Mts. und *simillima* E. A. Smith höchstens als Lokalrassen von *Cl. cumingiana* Pfr. auffassen kann, die sich in nichts als in Grösse, schwächerer oder stärkerer Streifung, geringerer oder kräftigerer Ausbildung der Nahtpapillen und allenfalls noch flacherer oder mehr trichterförmiger Mundlippe von einander unterscheiden, im übrigen aber deutliche Übergänge zu einander zeigen. Mein Material von *Cl. cumingiana* Pfr. aus Siquijor (Pfeiffer'sche Originale!), von *Cl. moluccensis* v. Mts. aus Ternate und Halmahera und von *Cl. simillima* E. A. Smith aus Süd-Celebes zwingt mich zu dieser Auffassung, die um so weniger Bedenken erregen dürfte, als wir ja in dieser Gattung eine ganze Reihe von meist gemeinen Arten kennen, die über ein grösseres Areal verbreitet sind als die allerdings überwiegende Mehrzahl der Species mit mehr beschränktem Fundorte.

Zur Torf-Fauna.

Von

P. Vincenz Gredler.

Vor geraumer Zeit, als Gefertigter noch häuptsächlich der Entomologie oblag, ward ihm von befreundeter Seite die äusserst schwierige Aufgabe gestellt, verschiedene, höchst unkenntlich gewordene Insectenfragmente (Flügeldecken, Beine, Fühler, Tarsen etc.), welche einzelne Torfmuster in verdrücktem oder schwarz geschmortem Zustande enthielten,